

Region

Wer sich sucht, der findet manchmal Erstaunliches

Theater in Burgdorf Die Theatergruppe Burgdorf lässt in ihrem Stück «Wenn Spatzen träumen» eine bunt gemischte Gruppe von Menschen auftreten. Sie wollen – oder sollen – sich verändern.



Konrad Rätz, der Mann in Frauenkleidern, ist gekommen, um Gutes zu tun.



Briefträger Johnny Waldvogel verwandelt sich in «the King». Fotos: Thomas Gerber/PD

Cornelia Leuenberger

Die Villa Schafroth ist ein Ort der Glückseligkeit, hier wird für alle alles besser. Das Einzige, was man dafür tun muss: sich der Motivationstrainerin Anna-Lena Hegetschwiler, der Theaterpädagogin Ivana Nolic, dem Pianisten Alex Hämmerli und der Leiterin der Institution, Doktor Renate Freybier geborene Fröhlich, anvertrauen. Oder ausliefern – je nach Sicht der Dinge.

Gelassen und gestresst

Jedenfalls zeigt sich bald, dass nicht alle Gäste freiwillig zum Kurs «Refresh One» angetreten sind. Etwa der dauermürrische und menschenscheue Johnny Waldvogel oder die aufmüpfige Jeanine «Schane» Wüthrich. Beide machen nicht den Eindruck, als möchten sie tatsächlich eine Erneuerung wagen.

Der besserwisserische ältere Herr namens Roland Barfuss hingegen ist mit grossem Ernst dabei, vor allem, wenn er ein Gedicht rezitieren kann. Dino Loosli, umgeben von einer Aura der Gelassenheit, stets um Ausgleich und Frieden unter den Menschen bemüht, will in der Villa Schafroth einen weiteren Schritt machen auf dem Weg zu einem besseren Ich.

Konrad Rätz ist gekommen, um sich etwas Gutes zu tun. Er trägt Frauenkleider, seine Lippen sind knallrot geschminkt, und er kann es nicht lassen, seine Lateinkenntnisse aufblitzen zu lassen. Sprichwörtlich die Letzte im Bunde ist Amadea Müller. Die dauerüberforderte Hausfrau, Mutter und Chinchilla-Halterin musste noch schnell ihren Liebling ins Tierspital bringen, bevor sie den Kurs antreten konnte. Jetzt sind alle beisammen – das Spiel kann beginnen. Das Pub-

likum bekommt zu sehen, was passiert, «Wenn Spatzen träumen».

Ein humorvoller Blick

Die neue Produktion der Theatergruppe Burgdorf gewährt einen tiefen Blick in menschliche Seelen. Autor und Regisseur Stefan Meier hat das Stück mit den Spielenden zusammen erarbeitet. Es ist viel Humor dabei, wenn sie zeigen, was geschieht, wenn vermeintlich kleine Kreaturen zu persönlichen Höhenflügen ansetzen.

Die Männer und Frauen auf der Bühne des Ad-hoc-Theaters im Burgdorfer Schafroth-Areal agieren mit sehr viel Können und Spielfreude. Zwar kommen beim Eröffnungssong der drei «Villa-Frauen» noch leise Zweifel auf, ob das mit den Musikeinlagen wirklich eine gute Idee ist, doch sie verfliegen rasch. In dieser

Gruppe ist beachtliches musikalisches Können vorhanden.

Als Requisiten genügen auf der mit geschätzten 17 Metern sehr breiten Bühne zwei Sofas, ein paar Stühle, ein Keyboard und zwei Gitarren. Viel mehr brauchen die Theaterleute nicht, um das Publikum auf die Lebenswege ihrer Figuren mitzunehmen.

Laut, fröhlich, berührend

Unterdessen hat die Gruppe in der Villa Schafroth die ersten Tage ihres Kurses absolviert. Man kennt sich etwas besser, hier und da bahnen sich zaghaft Freundschaften an. Die Frauen und Männer beginnen, das eine oder andere Geheimnis preiszugeben. Dabei gibt es für die Leute auf den Zuschauerplätzen viel zu lachen. Oft geht es auf der Bühne laut und fröhlich zu und her. Immer wieder aber kippt die Stim-

mung, werden die Töne ernsthaft und berührend.

Wenn Spatzen träumen, fliegen sie hoch. Und sie machen viel Lärm. Manchmal stürzen sie ab und verstummen. Wenn Spatzen lang genug zusammen träumen, sind sie schliesslich bereit, einander zu unterstützen, wie weit ihre Ideen vom «richtigen» Leben auch auseinandergehen mögen. Sie helfen einander auf die Beine. Am Ende sogar der ob aller Irrungen und Wirrungen total erschöpften Frau Doktor Freybier geborene Fröhlich.

Die Erkenntnis, dass aus Abneigung Anteilnahme und gar Hilfe werden können, wirkt ermutigend. Deshalb ist das Stück gerade auch in Zeiten wie diesen sehr sehenswert.

«Wenn Spatzen träumen». Ad-hoc-Theater, Sägegasse 18, Burgdorf. Vorstellungen bis 26. März.

Wie Geräusche und Töne das Leben prägen

Ausstellung im Schloss Burgdorf Wie der Soundtrack junger Menschen mit Migrationsgeschichten tönt.

«Ich vermisse die regelmässigen Rufe des Muezzins als Tagesstruktur», sagt die 32-jährige Kosovarinerin Linda Ademi. Seit sechs Jahren lebt sie mit ihrer Familie in Oberburg und hat den Deutschkurs der BWK (Berufliche Weiterbildungskurse Burgdorf) besucht. Sie gehört zu jenen, die in zwei Workshops Hörporträts aufgenommen haben. Diese sind nun Teil der Wanderausstellung «Ohren auf Reisen» und sind im Schloss Burgdorf zu hören.

Vertrautes aus der Heimat

Gemeinsam mit Aras Hamo (32) aus dem Irak moderierte Linda Ademi die von Radio Rabe live ausgestrahlte Vernissage. In der Ausstellung wird offenkundig, wie sehr Geräusche und Töne das Gefühl von Heimat und dem «Zuhausesein» prägen.

«Das Brodeln und Zischen des Samowars auf offenem Feuer gehört für mich zum starken Schwarztee aus meiner Heimat», sagt Aras Hamo. Er nimmt sich am Morgen Zeit für das traditionelle Getränk. «Mit einem Tee-

beutel habe ich nur warmes Wasser im Bauch», sagt er. Jessie erzählt vom Quaken der Frösche, das sie an warme Nachmittage im Familienkreis erinnert. Und Fatima aus Italien denkt an Lachen, Tratschen und Kaffeetrinken nur unter Frauen.

Im ehrwürdigen Assisensaal des Schlosses Burgdorf unterhalten sich derweil Angehörige der Projektteilnehmerinnen und

-teilnehmer lebhaft. Kinder rennen herum, die Stimmung ist fröhlich und locker.

Die Ausstellung «Ohren auf Reisen» wurde von der Basler Bildungs- und Kulturinitiative «Zuhören Schweiz» initiiert, für die Städte Burgdorf und Bern leitet Jacqueline Beck das Projekt. Es war die BWK-Lehrerin Claudia Kämpfer, die dazu beitrug, dass die Schülerinnen und

Schüler in der eben erlernten Fremdsprache selber Videos erarbeitet und gestaltet haben.

Dialog Hören und Sehen

Auf Schloss Burgdorf fand die Hörausstellung im vierten Dachstock des Wohnturms Platz. Der Aufstieg ist sehr steil – Lifte gab es vor 800 Jahren noch keine. Die total 24 Videos von Migranten und Migrantinnen in Bern und Burgdorf bringen Sehnsüchte und Erinnerungen zum Ausdruck – während der Blick aus den Fenstern über die Stadt und die Emmentaler Landschaft schweift.

Darstellungen der Stadtentwicklung und Geschichten berühmter Einwohner von Burgdorf sind neben den Videos der Migrantinnen und Migranten untergebracht. So entsteht ein spannender Dialog zwischen Hören und Sehen von heute und früher. «Ohren sind doppelt so schnell in der Aufnahme von Geräuschen und Tönen, als Augen sehen können», weiss Michael Schneider, Geschäftsführer von

Zuhören Schweiz. «Und sie vermitteln starke Emotionen.»

«Also in der Schweiz ist der Alltag viel ruhiger als in meiner Heimat», konstatiert Fatima. Allerdings hätten die Leute hier weniger Zeit für- und miteinander, stellt sie kritisch fest. Auch das Geräusch einer dampfenden und sprudelnden Kaffeemaschine gehört für sie neben Lachen und Reden zu den vertrauten Tönen von früher. Eine andere junge Frau vermisst das Blöken der Schafe, das ihr früheres Leben begleitete.

An der Vernissage wurden die Hörbeiträge durch «Wunschmusik» der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer aufgelockert. Es erklang «What a Wonderful World» – was sich sowohl auf die frühere als auch auf die heutige Lebenssituation der Migranten und Migrantinnen beziehen konnte.

Ursina Stoll-Flury

Die Ausstellung im Schloss Burgdorf ist bis 25. Mai geöffnet.



Zwölf Hörporträts erzählen von Geräuschen, die an das ehemalige Zuhause erinnern. Foto: Sam Buchli

Nachrichten

Viviana und Christian Jakob bleiben im Forum

Sumiswald Die VCJ GmbH übernimmt den Gastrobereich der Forum Sumiswald AG per 1. Mai definitiv. Sie wurden vom Verwaltungsrat versuchsweise bis Ende April eingesetzt. «Bereits heute dürfen beide Parteien feststellen, dass der Start gelungen ist und das Modell einer Auslagerung des Gastrobereiches sich bewährt», schreibt der Verwaltungsrat in einer Mitteilung. Ziel sei es, dass möglichst viele der bisherigen Mitarbeitenden übernommen würden. (sgs)

Verkehrsbehinderungen im Dorf Zollbrück

Lauperswil Wegen Leitungs- und Strassenarbeiten wird der Verkehr auf der Langnaustrasse in Zollbrück bis zum 14. April einspurig geführt und mit einem Lichtsignal geregelt. Betroffen ist der Abschnitt im Bereich der Liegenschaften 16 bis 30. Auf der Langnaustrasse muss daher in den nächsten Wochen mit Behinderungen und Wartezeiten gerechnet werden. (sgs)

Wartezeiten wegen Sanierungsarbeiten

Langnau Geduld braucht in nächster Zeit auch, wer von Bern her in Langnau einfährt. Wegen der Sanierung des Bachdurchlasses und Strassenbauarbeiten wird der Verkehr ab heute bis zum 15. Juli einspurig geführt und mit einer Lichtsignalanlage geregelt. Betroffen ist der Abschnitt vom Ortseingang bis zum Ilfiskreisel. (sgs)

Wir gratulieren

Madiswil/Huttwil Im Dahlia, Spitalstrasse 51, feiert heute Montag **Marie Haldemann** ihren 95. Geburtstag. (vfm)

Ochlenberg Heute feiert im Homberg **Rosmarie Mollet** ihren 75. Geburtstag. (ruo)

Wir gratulieren den Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

BZ BERNER ZEITUNG BZ LANGENTHALER TAGBLATT

Berner Zeitung
Zeitung im Espace Mittelland
HERAUSGEBERIN Tamedia Espace AG, Dammweg 9,
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11
VERLEGER Pietro Supino

REDAKTION
Chefredaktion: Simon Bärtschi (smb), Chefredaktor
Gesamtredaktion und «Berner Zeitung»: Regula Fuchs
(reg), Leiterin Kultur & Gesellschaft, Wolf Röcken (wrs),
Leiter Tagesleitung.

Ressortleiter: Bern: Chantal Desbiolles (cd), Marcello
Odermatt (mob), Stefan Schnyder (sny), Region:
Stephan Kunzi (sck), Sandra Rutschli (sar), Kultur &
Gesellschaft: Regula Fuchs (reg), Michael Feller (mfe)
Stv., Desk/Interaktion: Florine Schönmann (flo),
Christian Zellweger (zcc), Slv.

Verlagsleiter: Robin Tanner
ADRESSE UND TELEFONNUMMER Hauptredaktion
3001 Bern, Dammweg 9/Postfach, Tel. 031 330 33 33
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
Zentrale: 031 330 31 11

Aboservice: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo
wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare
an uns: contact.bernerzeitung.ch, Telefonisch
erreichbar unter: Tel. 0844 844 466

Abonnementspreise: shop.bernerzeitung.ch
Inserate/Todesanzeigen: Goldbach Publishing AG,
Weidstrasse 21/Postfach, 8021 Zürich,
Tel. 031 330 33 10,
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch, www.adbox.ch
Internet: www.bernerzeitung.ch
E-Mail: online@bernerzeitung.ch

Gesamtauflage Berner Zeitung/Bund:
Ges. verbreitete Auflage 11'014 (WEMF 2021)
Copyright-Regelung: Vergleiche grosses Impressum in
der Montagsausgabe.
Das vollständige Impressum finden Sie auf
bernerzeitung.ch/impressum

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia